

IMPERIAL- HOTEL



Mit Zeichnungen von Busoni

VON RUDOLF EGER

In der Halle des Hotels „Imperial“ spielen die Zigeuner. Lux liegt auf der Ottomane ihres Zimmers und stellt befriedigt fest, daß es 11 Uhr 56 ist. Vor einer Stunde hat der Zug Venedig verlassen. In diesem Zug sitzt ihr Gatte. Sehr guter Einfall von ihm, mal für drei Tage wegzufahren. Findet Lux.

Ob Bragazza kommen wird? Erlaubt hat sie es ihm ja eigentlich nicht — aber sieht Bragazza wie ein Mann aus, der sich mit einem „Vielleicht“ zufrieden gibt?

Das Telephon läutet. Lux zuckt zusammen. Jetzt, wo die Sache ernst wird, befällt sie ein bißchen Angst. Am besten, sich gar nicht zu melden. Da hat sie den Hörer auch schon abgenommen

„Madame,“ sagt Bragazza, „ich erinnere Sie an Ihr Versprechen von gestern abend.“

Lux sammelt ihre Kräfte, gibt ihrer Stimme Festigkeit, versucht, ihm zu erklären, daß er sie mißverstanden hat.

Warum, zum Teufel, unterbricht er mich denn nicht? denkt Lux und macht eine Pause.